

Xi und Putin beerdigen in Moskau die Pax Americana

In dieser Woche haben die chinesische und die russische Führung in Moskau ihr gemeinsames Engagement für die Neugestaltung der globalen Ordnung bekundet, ein Vorhaben, das es „seit 100 Jahren nicht mehr gegeben hat“.



22. März 2023 | Pepe Escobar

Was gerade in Moskau stattgefunden hat, ist nichts weniger als ein neues Jalta, das übrigens auf der Krim liegt. Doch im Gegensatz zu dem bedeutsamen Treffen zwischen US-Präsident Franklin Roosevelt, dem sowjetischen Führer Joseph Stalin und dem britischen Premierminister Winston Churchill auf der von der UdSSR kontrollierten Krim im Jahr 1945 ist dies das erste Mal seit wohl fünf Jahrhunderten, dass kein politischer Führer aus dem Westen die globale Agenda bestimmt.

Es sind der chinesische Präsident Xi Jinping und der russische Präsident Wladimir Putin, die jetzt die multilaterale, multipolare Show leiten. Die westlichen Exzeptionalisten können ihre Heulsusen-Routine aufführen so oft sie wollen: Nichts wird die spektakuläre Optik und die zugrunde liegende Substanz dieser sich entwickelnden Weltordnung ändern, insbesondere für den globalen Süden.

Was Xi und Putin vorhaben, wurde vor ihrem Gipfel in zwei von den Präsidenten selbst verfassten Op-Eds ausführlich erläutert. Wie ein hoch synchronisiertes russisches Ballett wurde [Putins Vision](#) in der *People's Daily* in China dargelegt, wobei der Schwerpunkt auf einer „zukunftsweisenden Partnerschaft“ lag, während [Xis Vision](#) in der *Russischen Gazette* und auf der Website von RIA Novosti veröffentlicht wurde und sich auf ein neues Kapitel der Zusammenarbeit und der gemeinsamen Entwicklung konzentrierte.

Gleich zu Beginn des Gipfels versetzten die Reden von Xi und Putin die NATO-Gemeinde in einen hysterischen Rausch aus Wut und Neid: Die Sprecherin des russischen Außenministeriums, Maria Sacharowa, brachte die Stimmung perfekt auf den Punkt, als sie bemerkte, der Westen habe „Schaum vor dem Mund“.

Die Titelseite der *Russischen Gazette* am Montag hatte Symbolcharakter: Putin besuchte das nazi-freie Mariupol und plauderte mit den Einwohnern; gleich daneben Xis Gastbeitrag. Das war, kurz und bündig, Moskaus knappe Antwort auf Washingtons MQ-9 [Reaper-Kunststück](#) und den [Mumpitz](#) des Känguru-Gerichts IstGH (Internationaler Strafgerichtshof). „Schaum vor dem Mund“, so viel Sie wollen; die NATO wird gerade in der Ukraine gründlich gedemütigt.

Während ihres ersten „informellen“ Treffens sprachen Xi und Putin nicht weniger als viereinhalb Stunden lang. Am Ende begleitete Putin Xi persönlich zu seiner Limousine. Bei diesem Gespräch ging es richtig zur Sache: Es wurden die Grundzüge der Multipolarität abgesteckt – was mit einer Lösung für die Ukraine beginnt.

Vorhersehbarerweise gab es nur sehr wenige undichte Stellen bei den Sherpas, aber es gab eine ziemlich bedeutende Aussage bei ihrem „ausführlichen Austausch“ über die Ukraine. Putin betonte höflich, dass er Chinas Position respektiere, die in Pekings 12-Punkte-Plan zur Konfliktlösung zum Ausdruck kommt, der von Washington vollständig abgelehnt wurde. Die russische Position bleibt jedoch unumstößlich: Entmilitarisierung, ukrainische Neutralität und Festschreibung der neuen Fakten vor Ort.

Gleichzeitig schloss das russische Außenministerium eine Rolle der USA, des Vereinigten Königreichs, Frankreichs und Deutschlands bei künftigen Verhandlungen über die Ukraine vollständig aus: Sie werden nicht als neutrale Vermittler betrachtet.

Ein multipolarer Flickenteppich

Der nächste Tag stand ganz im Zeichen der Wirtschaft: von Energie und „militärisch-technischer“ Zusammenarbeit bis hin zur Verbesserung der Effizienz der durch Eurasien verlaufenden Handels- und Wirtschaftskorridore.

Russland steht als Erdgaslieferant für China bereits an erster Stelle – vor Turkmenistan und Katar –, und zwar größtenteils über die 3.000 km lange Pipeline Power of Siberia, die von Sibirien in die nordöstliche chinesische Provinz Heilongjiang führt und im Dezember 2019 in Betrieb genommen wird. Die Verhandlungen über die Pipeline Power of Siberia II in der Mongolei schreiten schnell voran.

Die chinesisch-russische Zusammenarbeit im High-Tech-Bereich wird in die Höhe schießen: 79 Projekte im Wert von über 165 Milliarden Dollar. Das Spektrum reicht von Flüssigerdgas (LNG) über Flugzeugbau, Werkzeugmaschinenbau, Weltraumforschung und Agrarindustrie bis hin zum [Ausbau](#) der Wirtschaftskorridore.

Der chinesische Präsident hat ausdrücklich erklärt, dass er die Projekte der Neuen Seidenstraße mit der Eurasischen Wirtschaftsunion (EAEU) verbinden möchte. Diese Kopplung von BRI und EAEU ist eine natürliche Entwicklung. China hat bereits ein Abkommen über wirtschaftliche Zusammenarbeit mit der EAEU unterzeichnet. Die Ideen des russischen makroökonomischen Superstrategen [Sergej Glazjev](#) tragen endlich Früchte.

Und nicht zuletzt wird es eine neue Dynamik hin zu gegenseitigen Abrechnungen in nationalen Währungen geben – auch zwischen Asien und Afrika sowie Lateinamerika. In der Praxis hat Putin die Rolle des chinesischen Yuan als neue Handelswährung bestätigt, während die komplexen Diskussionen über eine neue, durch Gold und Rohstoffe gedeckte [Reservewährung](#) weitergehen.

Diese gemeinsame Wirtschafts- und Geschäftsoffensive steht im Einklang mit der konzertierten diplomatischen Offensive Russlands und Chinas zur Neugestaltung weiter Teile Westasiens und Afrikas.

Die chinesische Diplomatie funktioniert wie die Matroschka (russische Schachtelpuppen), wenn es darum geht, subtile Botschaften zu übermitteln. Es ist alles andere als zufällig, dass Xis Reise nach Moskau genau mit dem 20. Jahrestag des amerikanischen „Shock and Awe“ und der illegalen Invasion, Besetzung und Zerstörung des Irak zusammenfällt.

Parallel dazu trafen einen Tag vor Xi über 40 Delegationen aus Afrika in Moskau ein, um an einer parlamentarischen Konferenz „Russland-Afrika in der multipolaren Welt“ teilzunehmen – eine Vorbereitung auf den zweiten Russland-Afrika-Gipfel im kommenden Juli.

Die Umgebung der Duma erinnerte an die alten Tage der Blockfreien Bewegung (NAM), als die meisten afrikanischen Länder sehr enge anti-imperialistische Beziehungen zur UdSSR unterhielten.

Putin wählte genau diesen Moment, um afrikanische Schulden in Höhe von mehr als [20 Milliarden Dollar](#) zu erlassen.

Westasien

In Westasien handeln Russland und China völlig synchron. Die [Annäherung](#) zwischen Saudi-Arabien und dem Iran wurde von Russland in Bagdad und Oman in die Wege geleitet: Diese Verhandlungen führten zur Unterzeichnung des Abkommens in Peking. Moskau koordiniert auch die Gespräche über eine Annäherung zwischen Syrien und der Türkei. Die russische Diplomatie mit dem Iran – der jetzt den Status einer strategischen Partnerschaft hat – wird auf einer separaten Schiene geführt.

Diplomatische Quellen bestätigen, dass sich der chinesische Geheimdienst aufgrund seiner eigenen Ermittlungen inzwischen voll und ganz der großen Popularität Putins in ganz Russland und sogar innerhalb der politischen Eliten des Landes sicher ist. Das bedeutet, dass Verschwörungen der Sorte „Regimewechsel“ nicht in Frage kommen. Dies war ausschlaggebend für die Entscheidung von Xi und dem Zhongnanhai (Chinas zentralem Hauptquartier für Partei- und Staatsbeamte), in den kommenden Jahren auf Putin als vertrauenswürdigen Partner zu setzen, da er bei den nächsten Präsidentschaftswahlen kandidieren und gewinnen könnte. In China geht es immer um Kontinuität.

Das Gipfeltreffen zwischen Xi und Putin besiegelte also endgültig, dass China und Russland auf lange Sicht umfassende strategische Partner sind, die sich verpflichtet haben, einen ernsthaften geopolitischen und geoökonomischen Wettbewerb mit den untergehenden westlichen Hegemonen zu entwickeln.

Dies ist die neue Welt, die gerade in Moskau geboren wurde. Putin hatte sie zuvor als eine neue antikoloniale Politik definiert. Jetzt ist sie als multipolarer Flickenteppich angelegt. Es gibt kein Zurück mehr bei der Zerstörung der Überreste der Pax Americana.

„Veränderungen, die seit 100 Jahren nicht mehr stattgefunden haben“

In *Before European Hegemony: The World System A.D. 1250-1350* baut Janet Abu-Lughod eine sorgfältig konstruierte Erzählung auf, die die vorherrschende multipolare Ordnung zeigt, als der Westen „hinter dem ‚Orient‘ zurückblieb“. Später habe der Westen nur deshalb die Nase vorn gehabt, weil der ‚Orient‘ vorübergehend in Aufruhr war.

Möglicherweise erleben wir gerade einen ähnlich historischen Wandel, der durch eine Wiederbelebung des Konfuzianismus (Achtung der Autorität, Betonung der sozialen Harmonie), das dem Tao innewohnende Gleichgewicht und die spirituelle Kraft der östlichen Orthodoxie ausgelöst wird. Dies ist in der Tat ein zivilisatorischer Kampf.

Moskau, das endlich die ersten sonnigen Tage des Frühlings begrüßt, bot diese Woche eine überlebensgroße Illustration von „Wochen, in denen Jahrzehnte passieren“ im Vergleich zu „Jahrzehnten, in denen nichts passiert“.

Die beiden Präsidenten verabschiedeten sich auf ergreifende Weise.

Xi: „Jetzt gibt es Veränderungen, die es seit 100 Jahren nicht mehr gegeben hat. Wenn wir zusammen sind, treiben wir diese Veränderungen voran.“

Putin: „Ich stimme zu.“

Xi: „Pass auf dich auf, lieber Freund.“

Putin: „Ich wünsche dir eine gute Reise.“

Auf den Anbruch eines neuen Tages, vom Land der aufgehenden Sonne bis zu den eurasischen Steppen!